

Anlagekommentar

März 2026

Factum AG

Aktuelle Positionierung:

Portfolio Ausgewogen	Neutral	Aktuell	Veränderung*
Liquidität	5%	5%	→
Obligationen	35%	35%	→
Aktien	47%	47%	→
Alternative Anlagen	13%	13%	→

*Veränderungen seit letztem Anlagekommentar (10. Feb. 2026) & aktuelle Einschätzung.

Strategie in Kürze

Vor rund einem Monat schrieben wir an dieser Stelle, dass sich die Anlagemärkte in Geiselhaft der Geopolitik befinden. Mittlerweile ist die Situation im Nahen Osten eskaliert. Der Kriegsausbruch im Iran am 28. Februar erhöhte die Volatilität an den Finanzmärkten und die Energiepreise sind signifikant angestiegen. Solche Angebotsschocks sind aus historischer Sicht keine Seltenheit. Dazu zählen unter anderem der Krieg in der Ukraine 2022, Irak-Krieg 2003, Golfkrise 1990, iranische Revolution 1979 und der Jom-Kippur-Krieg 1973. Die globalen Aktienmärkte zeigten seit Kriegsausbruch Schwäche wobei die Abgaben in den Schwellenländern ausgeprägter waren als beispielsweise in den Vereinigten Staaten. Der SMI büsste rund acht Prozent vom Jahreshöchst ein und notiert gegenwärtig rund zwei Prozent tiefer als zu Jahresbeginn.

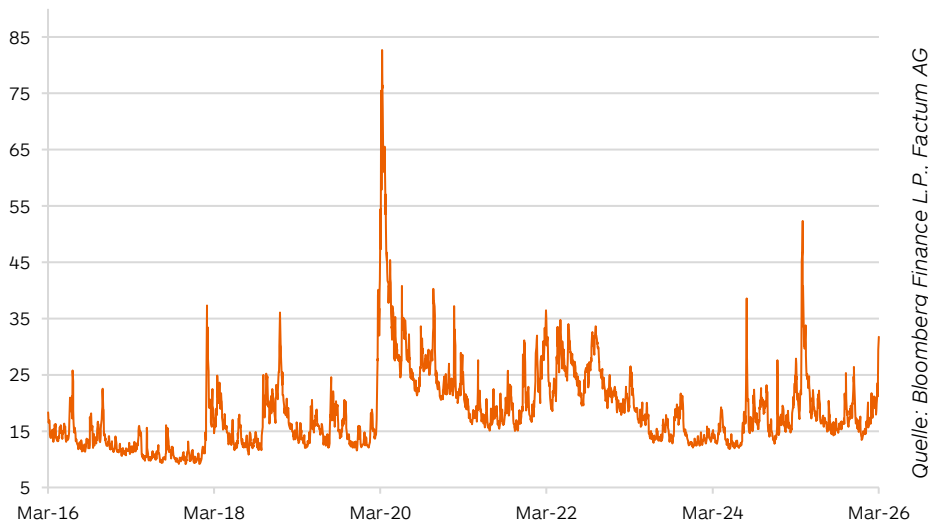
Ist dies nun ein Grund nervös zu agieren? Gemäss unserem Basisszenario bleibt die Störung der Energieversorgung temporärer Natur. Aus historischer

«Kriegsausbruch im Nahen Osten.»

«Wir sehen aktuell keinen Anlass für taktische Anpassungen.»

Sicht erholen sich die Märkte nach geopolitischen Schocks meist relativ schnell wieder. Im aktuellen Fall kommt hinzu, dass weder die amerikanische, noch die iranische Seite ein Interesse an einem langen militärischen Konflikt haben. Aktuell lassen sich aus unserer Sicht noch keine klaren Kaufgelegenheiten identifizieren. Entsprechend sieht unser Anlageausschuss keinen Anlass für taktische Anpassungen in unseren verwalteten Portfolios. An den globalen Aktienmärkten belastet die gestiegene Volatilität sowie der höhere Ölpreis die Risikobereitschaft der Anleger. Summa summarum steht für uns die Portfoliodiversifikation im Zentrum, dies speziell in Zeiten erhöhter Volatilität. Wir halten an der neutralen Gewichtung der Aktien- sowie Obligationenquote fest und setzen auf unsere Goldquote als Stabilisator in unsicheren Zeiten.

Risikobarometer: Volatilitätsindex S&P 500



Politik

Die US-Handelspolitik erlitt im Februar einen juristischen Rückschlag, als der Supreme Court zentrale Zollmassnahmen der Regierung von Donald Trump für rechtswidrig erklärte. Die Richter kamen zum Schluss (6:3), dass umfassende Importzölle nicht auf Basis eines Notstandsgesetzes verhängt werden dürfen, da die Kompetenz zur Erhebung von Zöllen grundsätzlich beim Kongress liegt. In der Folge könnten bereits erhobene Abgaben in dreistelliger Milliardenhöhe an die betroffenen US-Importeure zurückerstattet werden, auch wenn der administrative Prozess voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die Administration reagierte jedoch umgehend und führte auf Grundlage des Trade Act von 1974 einen temporären globalen Importzoll von 10 Prozent ein mit der Option einer Erhöhung auf 15 Prozent.

«Rückschlag für die US-Handelspolitik.»

Damit bleibt der protektionistische Kurs der US-Handelspolitik trotz der juristischen Niederlage grundsätzlich bestehen, auch wenn dessen rechtliche Grundlage weiterhin umstritten bleibt.

Konjunktur

Die US-Wirtschaft hat seit Jahresbeginn grösstenteils eine robuste Tendenz gezeigt und die Markterwartungen übertroffen. Zudem zeigt die Konjunktur der Eurozone eine gewisse Aufwärtstendenz. So überraschten beispielsweise die Zahlen zum Bruttoinlandprodukt des Schlussquartals 2025 positiv im Vergleich zu den Markterwartungen. Die Eurozone wuchs dabei zum Vorquartal um 0.3 Prozent, obwohl die US-Zollerhöhungen die Exporte belasteten. Die positiven Avancen der europäischen Wirtschaft fussen auf den Konjunkturtreibern Privatkonsum und grösstenteils Regierungsausgaben. Für das aktuelle Anlagejahr kann noch mit mehr europäischen Staatsausgaben gerechnet werden, da Europa sein Militärbudget erhöht hat.

«Mehrheitlich positive News von der Konjunkturfront.»

Aktienmärkte

Die globalen Aktienmärkte standen in den letzten Tagen deutlich unter Druck, getrieben von einer neuen Phase geopolitischer Spannungen im Nahen Osten. Mit der Eskalation des Konflikts zwischen den USA/Israel und Iran sind die Rohölpreise signifikant angestiegen und erreichten über 100 USD pro Barrel, was Befürchtungen über Angebotsstörungen und inflationsbedingte «Spillover-Risiken» verstärkte. In der Folge gerieten breite Aktienindizes unter Druck und wiesen zeitweise markante Rückschläge auf, siehe auch die Marktübersicht auf der letzten Seite.

«Globale Aktienmärkte unter Druck.»

Parallel dazu waren besonders technologieorientierte Unternehmen im Februar von erhöhter Volatilität geprägt. Vor dem geopolitischen Schock hatten einige grosse Software- und KI-bezogene Aktien deutliche Schwankungen erlebt, was die Marktunsicherheit in Sektoren mit hohen Bewertungen weiter verstärkte. In diesem Umfeld reagierten Anleger mit einer erhöhten Risikoaversion: Zyklische und wachstumsstarke Sektoren gerieten unter Abgabedruck, während energie- und geopolitisch sensitive Wertpapiere tendenziell Unterstützung fanden. Die Marktreaktion unterstreicht, dass geopolitische Schocks weiterhin eine der zentralen Unsicherheitsquellen für die Bewertung globaler Risikoprämien bleiben, und dass die Aggregation von makro- und geopolitischen Risiken kurzfristig zu erhöhten Renditeschwankungen führen kann.

«Zusätzliche Volatilität bei technologieorientierten Unternehmen.»

Obligationenmärkte

In den letzten Wochen geriet der globale Obligationenmarkt unter erheblichen Druck, da die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten durch steigende Energiepreise und anhaltende Inflationserwartungen erneut in den Fokus rückten. In der Eurozone führten diese Faktoren zu einem deutlichen Ausverkauf im Staatsanleihenmarkt, wodurch Renditen insbesondere im kurzen und mittleren Segment merklich anstiegen. So haben sich beispielsweise die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen wieder über rund 2.8 Prozent bewegt, ein Niveau, das zuletzt mehrere Wochen zuvor erreicht wurde. Diese Entwicklung widerspiegelt die wachsende Erwartung, dass Inflationsrisiken die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank nicht kurzfristig lockern, sondern eher neutral bis restriktiv unterstützen könnten.

In den USA setzte sich ein ähnlicher Trend fort: Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen zog wieder an und notierte um etwa vier Prozent höher, nachdem sie in den Wochen zuvor noch unter Druck stand. Auch hier signalisiert der Anstieg, dass sich die marktseitigen Erwartungen für mögliche Zinssenkungen durch die Federal Reserve weiter nach hinten verschieben, da geopolitische Unsicherheiten und der Inflationsausblick im Vordergrund bleiben.

In Summe führte diese Phase zu einer spürbaren Neubewertung festverzinslicher Assets: Obligationen, die in den vergangenen Monaten wegen kurzfristiger Zins- und Konjunktursorgen noch gesucht wurden, erfuhren infolge des geopolitisch ausgelösten Risikoanstiegs Kursverluste und steigende Renditen. Für Anleger bedeutet dies, dass der Obligationenmarkt derzeit weniger als sicherer Hafen, sondern vielmehr als ein Bereich dient, in dem Zins- und Inflationsrisiken neu eingepreist werden – mit klaren Signalen für ein restriktiveres Umfeld in beiden Regionen.

Rohstoffe

In den letzten Wochen hat sich der Ölmarkt dramatisch verändert und ist zu einem zentralen Einflussfaktor für die Risiko- und Inflationsdynamik geworden. Anfang Februar waren die WTI-Notierungen noch im Bereich um 65 USD pro Barrel verankert, getragen von einer eher ruhigen fundamentalen Lage und Angebotsüberhängen. Mit der Eskalation des Konflikts im Nahen Osten haben sich die Risikoprämien jedoch signifikant erhöht: West Texas Intermediate (WTI) stieg binnen kürzester Zeit deutlich und markierte mehrmonatige Hochs oberhalb von 80 USD, bevor er zuletzt sogar die Marke von über 100 USD pro Barrel überschritt. Diese Bewegungen spiegeln die starke Neu-

«Der globale Obligationenmarkt unter Druck.»

«In den USA zog die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen wieder an.»

«Im Obligationenmarkt werden die Zins- und Inflationsrisiken neu eingepreist.»

«Im Vergleich zu Anfang Februar ist der Ölpreis (WTI) um 65% angestiegen.»

bewertung geopolitischer Risiko- und Angebotsunsicherheiten wider, insbesondere im Zusammenhang mit Störungen an Schlüssel-Transitwegen wie der Strasse von Hormus und der Erwartung potenzieller Angebotsengpässe.

Erdölpreis (WTI)



Währungen

In den letzten Wochen zeigte der Devisenmarkt deutliche Reaktionen auf die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und makroökonomische Überraschungen aus den USA. Der US-Dollar konnte sich zeitweise als sicherer Hafen behaupten und gegenüber den wichtigsten Währungen, darunter dem Schweizer Franken, etwas stärker positionieren, insbesondere im Zuge von Risikoaversion und steigenden Energiepreisen. Dies ist auf die doppelte Rolle des US-Dollars als «safe-haven» sowie als Währung eines Netto-Energieexporteurs zurückzuführen, was dem Greenback in Phasen erhöhter Unsicherheit zusätzlichen Rückenwind verleiht.

«Der US-Dollar als safe-haven.»

Marktübersicht 9. März 2026

Aktienindizes (in Lokalwährung)	Aktuell	09/02 – 09/03 (%)	YtD (%)
SMI	13'000.09	-3.83	-2.02
SPI	17'964.17	-3.88	-1.40
Euro Stoxx 50	5'685.20	-6.06	-1.62
Dow Jones	47'740.80	-4.53	-0.34
S&P 500	6'795.99	-2.30	-0.51
Nasdaq	22'695.95	-2.26	-2.25
Nikkei 225	52'728.72	-6.40	4.80
Schwellenländer	1'454.57	-5.43	3.74

Rohstoffe

Gold (USD/Feinunze)	5'138.53	1.60	18.14
WTI-Öl (USD/Barrel)	94.77	47.25	76.23

Obligationenmärkte (Veränderung in Basispunkten)

US Treasury Bonds 10J (USD)	4.10	-0.11	-0.01
Schweizer Eidgenossen 10J (CHF)	0.42	0.20	0.14
Deutsche Bundesanleihen 10J (EUR)	2.86	0.05	0.03

Währungen

EUR/CHF	0.90	-0.91	-3.23
USD/CHF	0.78	1.47	-1.70
EUR/USD	1.16	-2.33	-1.58
GBP/CHF	1.04	-0.43	-2.58
JPY/CHF	0.49	0.33	-2.75
JPY/USD	0.01	-1.12	-1.07
XBT/USD (Bitcoin)	68'982.35	-1.97	-22.37

Autor: Christof Wille, Dipl. Private-Banking-Experte NDS
Redaktionsschluss: 9. März 2026

Zur Beantwortung allfälliger Fragen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung. Die Factum AG Vermögensverwaltung ist eine der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein unterstellte und lizenzierte unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft. Diese Publikation dient ausschliesslich der Information und ist weder eine Aufforderung noch ein Angebot oder eine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Vornahme anderweitiger Anlageentscheidungen. Sie stellt damit auch keine Finanzanalyse im Sinne des Marktmissbrauchsgesetzes dar. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus zuverlässigen Quellen und werden unter grösster Sorgfalt erstellt. Trotzdem schliessen wir jede Haftung für die Korrektheit, Vollständigkeit und Aktualität aus. Sämtliche enthaltenen Informationen sowie angegebenen Preise können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Der Wert von Finanzinstrumenten kann steigen oder fallen. Die zukünftige Performance kann nicht aus der vergangenen Kursentwicklung abgeleitet werden. Unter besonderen marktbezogenen oder titelspezifischen Umständen kann die Veräusserung von Finanzinstrumenten nur unter Zeitverzug und mit einer Preiseinbusse erfolgen. Daher ist es grundsätzlich schwierig, den Wert einer Anlage und die Risiken, denen diese unterliegt, zu quantifizieren. Wir weisen darauf hin, dass es der Factum AG Vermögensverwaltung und deren Mitarbeitern grundsätzlich gestattet ist, die in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumente zu halten, zu kaufen oder zu verkaufen, ohne dabei aber die Kunden in irgendeiner Form zu benachteiligen. Diese Publikation sowie die in ihr enthaltenen Informationen unterstehen dem liechtensteinischen Recht. Bei allfälligen Streitigkeiten hieraus sind ausschliesslich die liechtensteinischen Gerichte am Gerichtsstand Vaduz zuständig.